

Nebraer Anzeiger



Zeitung für Stadt und Land

Erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis für ein Vierteljahr:
durch den Post ins Haus gebracht 2,40 Mark,
durch die Post 2,25 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 2,40 Mark.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 84/85.

Wöchentlich: Illust. Sonntagsblatt. Vierzehntägig: Landw. Beilage.
Telefon: Amt Köhleben Nr. 21.

Postcheckkonto: Leipzig 22832

Anzeigen:
Es kostet bis 54 mm breite Korpuszeile 25 Pfg.,
die 90 mm breite Korpuszeile im Hellamset
50 Pfg. Extrabeilagen nach Vereinbarung.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schriftleitung, Verlag und Druck:
W. H. Sauer in Köhleben.

Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 73.

Sonnabend, den 6. September 1919.

32. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Nebra, 6. September.

— **Sportklub.** Im Schützenhaus soll am nächsten Sonntag vormittag ein neuer Verein aus der Taufe gehoben werden. Dieser Verein soll vorzugsweise den Sport pflegen.

— **Uffmanns Lichtspiele** führen am Sonnabend im Schützenhaus einige bedeutende Schläger auf. Nachmittags findet Kinder-, abends die Haupt-Vorstellung statt.

— **Die U-Lichtspiele** werden am Sonntag im „Freischißchen Hof“ wieder nachmittags und abends den Besuchern einige genussreiche Stunden bieten. Das Programm finden die Leser im Anzeigenenteil.

— **Einslösung von 50-Mark-Scheinen.** Befanctlich werden die im Verfall befindlichen 50-Mark-Scheine mit dem Datum 20. Oktober 1918 bis 9. September 1919 aus dem Verkehr zurückgezogen. Es empfiehlt sich, daß jeder seinen Geldbesitz auf Vorkaufbescheinigung solcher Scheine prüft und diese dann sofort zum Umtausch bringt. Durch Verleisung zweier Banken in unserem Nachbarort Köhleben ist dazu günstige Gelegenheit geboten.

— **Die Zeit der Erntedankfeste** ist nunmehr gekommen, nachdem der Erntesegen unter Dach und Fach gebracht ist. Während im Neuereisbüschen dieselben in der Regel nach vollendeter Ernte und nach Vereinbarung der Gemeinden mit dem Geistlichen gefeiert werden, ist das allgemeine Erntedankfest stets am Sonntag nach Michaelis, also in diesem Jahre am Sonntag, den 5. Oktober.

— **Alle Leiter der Kriegsgefangenenheimstätten** (Zürsorgestellen für heimgekehrte Kriegsgefangene) in der ganzen Provinz werden von Herrn Tittel, Halle, dem Leiter der hiesigen Kriegsgefangenenheimstätte, in Verbindung mit der Heimkehrabteilung des Generalkommandos 4. Armee-korps Magdeburg, zu einer vielfach gewunschenen gemeinsamen Tagung im hiesigen Kriegsgefangenen-Heimstehheim im Personenbahnhofs zu Halle für Donnerstag, den 11. und Freitag, den 12. September dringend eingeladen. Auch die Beteiligung der Herren Vertreter der für die Kriegsgefangenenheimstätten interessierten militärischen, sächsischen und Regierungs-Behörden wird erbeten. Anmeldungen sind schnellstens an Herrn Tittel, Halle, zu richten, von dem dann die Tagesordnung und alle nötigen Mitteilungen verlicht werden.

— **Vorführung der Lehmabwaese.** Auf der diesjährigen Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Magdeburg wird die Verteilung eines kleinen Stallgebäudes in Lehmabwaese während der Ausführung gezeigt und hierbei ein Kursus in den Naturbaumweisen abgehalten. An diesem Lehrgange können sich Baubeamte, Baumeister und sonstige Interessenten nach vorheriger schriftlicher Anmeldung bei dem Kurisleiter Regierungsbaumeister Thierbach, Büro der landwirtschaftlichen Ausstellung, Magdeburg, Schrotenlag, gebührenfrei beteiligen. Ein einführender Vortrag findet am Dienstag, den 9. Sept. d. Js. abends 7 1/2 Uhr in dem Saal des Hohenzollernparks in Magdeburg statt. Die praktischen Lehungen werden am 11., 12. und 13. September, vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 2—4 auf dem Ausstellungslande 105 auf dem Gelände der Ausstellung abgehalten.

— **Die Mitteldeutsche Privatbank,** deren Zweigstelle Artern bisher in Köhleben zweimal wöchentlich Kassenstunden im Thüringer Hof eingerichtet hatte, hat nunmehr von heute an dort eine Geschäftsstelle eröffnet, die sich im Hause des Kaufmanns Herrn Paul Schlette, Bahnhofstraße befindet. Die Kassenstunden werden wöchentlich von 9—2 Uhr abgehalten. Die Bank ist unter Nr. 179 an das Fernsprechnetz Köhleben angeschlossen.

— **Zeitgemäß.** Der Magistrat von Laucha hat sich zu Entschuldigszulagen für die Lehrerschaft angesichts der durch die Teuerungserhältnisse bedingten Notlage entschlossen. Mit Wirkung vom 1. Juli 1919 hat er eine Ausgleichszulage von 500 Mk. bei einem Gehalt bis zu 2000 Mk., 400 Mk. bis zu 3000 Mk. und 300 Mk. über 3000 Mk. als laufende Zulage bis zur Neuregelung der Lehrergehälter bewilligt. Ebenso wird eine Kinderzulage von 150 Mk. für jedes Kind bewilligt. In der gleichen Sitzung wurde die Entschädigung des Lehrers für Erteilung des Vorbildungszeugnisses für die Form erhöht, das vom 1. Juli ab eine örtliche Zulage von 1 Mk. für jede Stunde aus der Stadtkasse gezahlt und damit über die vom Staat festgesetzten Maße hinausgegangen wird. (Bisherige Sätze 2,50 und 3 Mk.)

— **Kreisbauamt.** Auf die in dem Querfurter Kreisblatt bekanntgegebenen Bedingungen für die Benutzung des neu eingerichteten Kreisbaumais des Kreises Querfurt wird hiermit hingewiesen. Der Kreisbaumeister, Herr Regierungsbaumeister Zschege, hat durch seine mehrjährige Tätigkeit an größeren Kommunalbauämtern besondere Erfahrungen in der Aufstellung von Bebauungsplänen, im Gemeinde-

und Kleinwohnungsbauwesen gesammelt und steht den Städten und Gemeinden des Kreises besonders für diese Arbeiten zur Verfügung.

* **Für 500 000 Mark Zuder und Kakao beschlagnahmt.** Durch einen Zufall ist die Groß-Wichterfelder Kriminalpolizei einer riesigen Lebensmittelschlebung auf die Spur gekommen. Auf dem Bahnhof Groß-Wichterfelde kamen aus Magdeburg zwei Waggons an, die an einen in Groß-Wichterfelde wohnenden Herrn adressiert waren. Als Inhalt der Waggons waren 300 und 200 Zentner Schrauben und Nügel beklart. Die beiden Güterwagen, in denen nicht weniger als 300 Zentner Zuder und 200 Zentner Kakao gelagert waren, die einen Wert von 500 000 Mark darstellen, wurde der Gemeinde Groß-Wichterfelde überwiefen. Die Waren wurden in den städtischen Lageräumen sicher gestellt der „Empfänger“ der Ware aber einstellten in Haft genommen.

Am 6. September: Teilweise heiter, vorwiegend trocken, Tag ziemlich warm. Am 7.: Abwechselnd heiter und wolfig ohne erhebliche Niederschläge, windig, durchschnittlich etwas kühl. Am 8.: Ziemlich heiter, trocken, Nacht kühl, Tag etwas wärmer.

Kirchliche Nachrichten.

12. Sonntag nach Trinitatis.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger. Kollekte für den Evangelisch-Kirchlichen Hilfsverein.

Sport-Club „Attila“

hält am Sonntag, den 7. Sept., vorm. 1/10 Uhr seine

Eröffnungs-Versammlung

im Schützenhaus ab. Sämtliche sportlustige Leute werden hierdurch eingeladen.

Der Einrufer.

Nr. 28 (Jahrgang 1919)

vom „Nebraer Anzeiger“ wird zurückgelauft.

Geschäftsstelle des Anzeigers,

Markt 34.

Bankverein Artern, Sprönger's, Büchner & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Abteilung Rossleben a. U.

Postcheckkonto: Leipzig 84592

Reichsbank Girokonto: Sangerhausen
über Bankverein Artern

Telegr.-Adr.: Bankverein

Fernspr.-Anschl.: Nr. 62

Kassenstunden täglich 9—2 Uhr.

Annahme von Spargeldern zu günstigsten Bedingungen.

An- und Verkauf

von Kriegsanleihe und allen anderen Wertpapieren.

Eröffnung laufender Rechnungen und Scheckkonten.

Einslösungsfrist für die 50 Mark-Scheine mit Datum
20. Oktober 1918 nur bis 9. Sept. 1919

Uffmanns Lichtspiele.

Schützenhaus.

Sonnabend, den 6. September,
nachmittags 4 Uhr — abends 8 Uhr:

Zwei Große Vorstellungen.
Der Prozeß Worp.

Enfations-Detektivfilm in 5 Akten.

Quatsch nicht Krause.

Film-Lustspiel in 2 Akten.

Mehrere Extra-Einlagen.

Einen genussreichen Abend zusichernd, ladet freundlichst ein
Br. Uffmann.

Mitglieder der Freien sozial. Jugend haben auf allen
Plätzen Ermäßigung.

Scherben-Doktor

ist der beste Porzellan- und
Glaz-Kitt.
Bei: W. Gutsmuths, Adler-Drog.
in Nebra.

Kartoffelermaschinen

und Rübenheber

neuester Konstruktion, empfiehlt

A. Bofek, Maschinenfabrik,
Wiehe, Bez. Halle.

Fein gerösteten

KAFFEE

1/4 Pfd. Mk. 3.75.

Wtwe. Meiß.

Maschinenschlosser

für saubere Arbeiten sucht
A. Bofek, Wiehe.

Tüchtiger Schneidemüller

für Volksgüter auf dauernde Stellung
sofort gesucht.

Dampfagewerk Ziegetroda.

Güter Kantabak

Kein Ersatz, liefert stets frisch
in großen Rollen

Probefendung und Preisliste
Nr. 5. —

gegen Nachnahme

E. Boreiter,
Bensheim (Hessen).

Heute nachmittag entschlief sanft nach kurzem
Krankenlager mein herzenguter Mann, unser lieber
Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Fabrikdirektor Benno Stentzel

im 65. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

In tiefster Trauer

Elise Stentzel geb. Bucke.

Prenzlau, den 1. September 1919.

Geburtenrückgang.

In den größten Sorgen für die Zukunft un'reres um seine Erbschaft kämpfend und vor allen Dingen um Gehären das größte Teil der Schuld für den rückwärtigen Gang des Jahr zu Jahr zunehmenden Geburtenrückgangs, ohne dessen Eindämmung an einen dauernden Wiederaufbau der Volkstraft nicht gedacht werden kann. Die Ursache des wachsenden Mißverhältnisses zwischen Geburtenzahl und Sterblichkeitsziffer ist nur zum geringsten Teil die inolge des allgemeinen Lebenserhöhte Sterblichkeit; der größere Teil der Schuld für den rückwärtigen Rückgang der Bevölkerung ist in viel mehr charakteristisch in der abnehmenden Fruchtbarkeit der modernen Ehe zu suchen. Wenn der Geburtenrückgang andauere, muß in einigen Jahrzehnten eine katastrophale Verminderung der Bevölkerung eintreten — abgesehen von der Zuwanderung und anderen Ursachen, mit denen bei der Veränderung der Volkzziffer zu rechnen ist. Ein bekanntes Mißverhältnis was nur für sich darauf hin, daß schon vor dem Krieg die Geburtenrate bei den Kulturvölkern West- und Mitteleuropas gesunken war. In Frankreich hatte dieser Geburtenrückgang zu einem Mangel an der Bevölkerungsbewegung geführt in der Richtung zu einer Verlangsamung der Volksvermehrung. Dieses Sinken der Geburtenrate war schon dem Krieg in der westlichen Welt e deutlich. In der früheren Monarchie Österreich-Ungarn betrug der Geburtenrückgang im Jahre 1915 30%, im Jahre 1918 oder schon 67%. Wenn wir von den Tatalden des Krieges ganz absehen, so hätte sich allein schon durch den Geburtenrückgang eine Bevölkerungsabnahme ergeben.

Wie wir den Geburtenrückgang aufhalten können, das ist die Frage unserer Zukunft. Alle sozialhygienischen Maßnahmen die können nur etwas erreichen, das sie das Leben der ehenden verlängern. Die Sterblichkeit läßt sich auch bei den unglücklichsten Verhältnissen (schlechte Ernährung, gesunde Wohnungen, geeignete Arbeitszeit usw.) nur auf eine bestimmte Grenze herabdrücken. Diese Grenze hatte man in vielen Ländern Europas vor 1914 schon nahezu erreicht, und man wird sie nicht wieder erreichen. Das was aber die weitere Geburtenrate erreichen werden ist nicht wahrscheinlich. Auch die weitestgehenden sozialen Maßnahmen können hier nur fördern, aber nicht entscheiden. Wir haben keine gesetzliche Handhabe, um gegen den Geburtenrückgang zu kämpfen. Wir sind da lediglich auf die Propaganda angewiesen. Das hat man in Frankreich und Amerika auch erkannt und eine großartige Propagandakampagne ins Werk gesetzt. Die Frau, die keine Kinder auf die Welt bringen will, hat ein Recht, um besser leben zu können, wird durch die eindringlichsten Argumente nicht von diesem Standpunkt abzubringen sein. Wogegen allerdings Stellung genommen werden muß, das ist die Propaganda der Anhänger des 1842 gelobten englischen Maßstabes, die harunommen läßt, das es auch im Interesse der Allgemeinheit liege, die Geburtenzahl mehr und mehr zu vermindern.

Seit nach dem Krieg es wieder ein mächtiges Traumen der Menschheit, das durch die Ubersat an Menschen der Krieg hervorgerufen worden ist. Das ist teilweise richtig, aber es wäre doch bedauernd für die Kulturwelt, wenn es, um künftige Kriege zu verhindern, kein anderes Mittel gäbe als den Verzicht auf die Zukunft. Bei dem heutigen Stande der Geburtenrate ist eine Angst vor der Überbevölkerung nicht am Platze. Den Völkern haben sich gewisse Planetenbereiter angeeignet, die die Behauptung aufstellen, man könnte durch eine Einschränkung der Geburtenzahl einen ganz kleineren, aber dafür besseren Nachwuchs erzielen. Für neun Zehntel aller kultivierten Menschen kann von glänzenden Lebensbedingungen keine Rede sein. Die hervorzuhebenden Sozialhygieniker haben darauf hingewiesen, daß eine erfolgreiche Geburtenregelung nur bei entprechendem Bevölkerungsanstieg möglich ist. Nur bei einer normalen qualitativen Vermehrung kann man „Qualitätspolitik“ machen. Wir leben nicht auf der Erde der Seligen, wo wir nach Schwanzstiel experimentieren können. Ein Forscher hat berechnet, daß in der Zeit von 1880 bis 1907 die Deutschen von 62 auf 85 Millionen, die holländischen Völker aber von 47 auf 148 Millionen zugenommen sind. Der Kampf der Nationen um den Lebensraum wird nie aufhören. Hoffen wir nur, das er in Zukunft nicht auf den Schlachtfeldern, sondern in der Stübchen ausgefochten wird. Würde das Zweiteihelium sich allgemein durchziehen, dann würde die bodentätige Bevölkerung Deutschlands schon nach siebzig Jahren auf die Hälfte gesunken

sein. Es wird ganz vergeblich sein, die Ertragsfähigkeiten unserer Kultur aus dem heutigen Stand in eine bessere Zukunft zu stellen, wenn inolge des Geburtenrückgangs in dieser besseren Zukunft nicht genug Menschen da sein werden, um die Kultur aus zu tragen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die deutsche Grenzschutz beim Vatikan. In den nächsten Tagen wird der neue erste Gesandte des Deutschen Reiches beim Vatikan, Dr. v. Bergen, in Rom eintreffen und seinen Wohnsitz in der Villa Bonaparte, dem bisherigen Sitz der Gesandtschaft Preußens, nehmen. Dem bisherigen langjährigen Gesandten Preußens, Otto von Mühlberg, hat der Papst das Großkreuz des Gregoriusordens verliehen.

Die deutschen Dampfer in Chile. Aus Valparaiso wird gemeldet, daß sich der Appellationshof für nicht befugt erklärt hat, in der Frage der Versteigerung der gestrandeten deutschen Schiffe ein Urteil zu fällen. Es werden keinerlei Anhalten getroffen, und die große Zahl deutscher Dampfer, die mit deutscher Besatzung an Bord und unter deutscher Flagge in den chilenischen Gewässern liegen, der Versteigerung ausgesetzt. Als Grund hierfür wird angegeben, das das Eigentumsrecht unveräußerlich ist und das eine Versteigerung dieser Schiffe unmöglich ist, bevor Amerika den Friedensvertrag ratifiziert hat.

Amerika.

Wilson gegen eine Erhöhung der Löhne. Die von Wilson an die Arbeiterschaft gerichtete Forderung, wonach von Lohnhöhungen keine Rede sein könne, ehe der Wiederaufbau vollbracht und es möglich ist, das Wohlbefinden mit den Lebensmitteln und Löhnen auf eine mehr oder weniger dauerhafte Grundlage zu stellen, hat furchtbar überhört und entfacht. Die Löhner haben im allgemeinen als sehr ernst betrachtet. Die Löhner haben eine Lohnhöhung bis zu einem Durchschnittsalgebetrage von 80 Millionen 500 000 Dollar.

Berlin. Nach einer Korrespondenzmeldung sollen von den Eisenbahnbetriebern in nächster Zeit weitere 80% Lohn-erhöhung gefordert werden, obwohl erst noch eine Erhöhung ihres Einkommens um 100% erfolgte. Diese 80% sollen gefordert werden, obwohl der Lohn eines 18 Jahre alten staatlichen Arbeiters einschließlich der Zulagen heute schon mehr als 5000 Mark beträgt und sich für jedes weitere Lebensjahr um ein Drittel erhöht.

Wien. Bela Kun und die beiden mit ihm im Sozialdemokratischen früheren ungarischen Volksbeauftragten wurden nach Karlsruhe in niederrheinischen Waldviertel gebracht, wo bereits eine Anzahl von ehemaligen Volksbeauftragten inhaftiert sind.

Vasel. Nach Bekanntwerden der deutschen Erklärung, das keine Abweisung der deutschen Voten erfolgt, ist die deutsche Mark um 28 auf 20 gestiegen.

Saar. Hier ist die frühere Herzogin von Braunschweig, Victoria Luise, gestorben. Sie ist vorläufig in einer Villa in Schevenen nach abgelehnt und beabsichtigt, sich dauernd in Holland niederzulassen.

„Achtet die Verfassung.“

Ein Wort Gehrs.

Bei seinem Besuche in Stuttgart antwortete Reichspräsident Ebert auf eine Begrüßungsansprache vor den Mitgliedern der württembergischen Regierung mit einer Rede, in der er u. a. ausführte:

„Danach ein Wort über die wirtschaftlichen Sorgen. Die Verfassung ist aufgebaut auf der Grundlage der Demokratie. Jeder hat das Recht der freien Meinungsäußerung und der freien politischen Betätigung, aber Freiheit ohne Regel und Schranken ist Anarchie. Solchen Weg machen wir nicht mit. Jeder hat neben seinen Rechten in Staat und Reich, und nachdem nur von der nach dem freieren Willen der Welt gewählten Nationalversammlung die Verfassung des Reiches festgelegt worden ist, verlangen wir, noch jedem, mag er neu sein, daß er die Verfassung respektiert. Es wird uns an gehen, ihr bei notwendigen Beseitigung zu verhandeln. Das gilt a für die Präsidenten des Einzelnen gegenüber unferem gemeinsamen Wirtschaften. Wir können nicht zulassen, das in wahnwitziger Verbildung die Grundlagen un'res Wirtschaftslebens thematisch zerstört werden durch sinnlose Streiks. Was vom Reich gesprochen kann, um die

Ihnen von ganzem Herzen, das Sie zu mir gekommen sind, aber trotz der Lösung, die in Ihren Worten liegt, kann ich Ihnen nicht folgen, mag ich herbeileben. Sie sind ein Mann. Sie müssen wissen, was in mir vorgeht, wenn ich Sie wieder sehe, wenn Sie, der mein ganzes Sein ausmacht, unerreichbar von mir getrennt ist. Aber ich fühle auch, das ich keine Überlegung, kein Erwagen mehr fennen würde in dem Augenblick, wo Sie wieder bei mir ist. Ich sage Ihnen das, Verstehten, als Bruder, als Freund, als anvertraut, bei Sie vom Tode getrennt und mit unermesslicher Güte getrennt haben bis heute. Und darum kann ich Sie nicht täuschen, kann nicht mitgehen und —“

Herbich wandte sich mit einer neuen, aufwendenden Bemerkung an und seine Worte klang: „Es wird uns an gehen, bei Sie nicht täuschen, kann nicht mitgehen und —“

Herbich wandte sich mit einer neuen, aufwendenden Bemerkung an und seine Worte klang: „Es wird uns an gehen, bei Sie nicht täuschen, kann nicht mitgehen und —“

„Das alles habe ich selbst gesagt“, entgegnete er einfach, „das Sie zu mir und da ging ich. Es wird sehr schwer sein, ihr klar zu machen, das —“

„Lassen Sie mich ihr schreiben. Ich weiß, sie wird mich verziehen, sie wird die Größe meines Opfers erkennen.“

Die beiden Herren saßen in Herbachs Wohnung. Zum ersten Mal mußten die Kranken warten. Der Brief wurde lang, sehr lang. Seite auf Seite füllte sich und Müdigkeit warde gebildet.

Er dachte wieder einmal über die seltsamen Fügungen nach, die das menschliche Leben mit Licht und Schatten abwechselnd verfahren, hier zwei einanderstimmende, die sich in alle Einzelheit hätten werden müssen, dort andere trennen, die sich zu halten streben mit brennenden Verlangen. Halb Lust halb Trauerpoker war das Leben, je nachdem die Mitwirkenden es aufnahmen, und wenn der Vorhang herunterrollte, was dann war?

„Danke, Verstehten, tausend Dank!“, Herbich stakete plötzlich nach seiner Hand und drückte sie frampfhaft — lieber, treuer Freund Sie.“

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

* Der Oberste Rat in Paris hat beschlossen, die deutschen Kriegsgefangenen schon vor der Ratifizierung des Friedensvertrag zu befreien. Die Vorbereitungen zum Rücktransport sollen sofort beginnen.

* In der Rheinpfalz ist mit französischer Unterstützung die „Freie politische Republik“ ausgerufen worden.

* Frankreich hat der Serbierung der deutschen Kohlenlieferung von 40 auf 20 Millionen Tonnen ausgesetzt.

* Die Einführung der Zwangseinquartierung in Berlin steht unmittelbar bevor.

* Die Gemährte der russischen bolschewistischen Armee wird auf 1200 000 Mann geschätzt.

* Wegen der Differenzen in der Schenlungfrage ist der amerikanische Gesandte in China Dr. Reichard zurückgezogen.

* Präsident Wilson hat sich in einer Rundgebung an die Arbeiter gegen eine Erhöhung der Löhne ausgesprochen.

* Das oberste chilenische Gericht hat die Auslieferung der deutschen Schiffe an die Entente abgelehnt.

20 statt 40 Millionen.

Serabierung der deutschen Kohlenlieferung.

Die Verhandlungen in Versailles haben, wie nunmehr amtlich mitgeteilt wird, zu einem wesentlichen Zugewinn Frankreich an Deutschland in der Frage der Kohlenlieferungen geführt. Frankreich beantragt eine Reduktion von 20 Millionen Tonnen deutscher Kohle, anstelle der im Friedensvertrag festgelegten 40 Millionen. Dieses Jahresquantum soll den Lieferungen in den ersten sechs Monaten vom Beginn der deutschen Wiedertieferung an zugrunde gelegt werden, wenn die deutsche Förderung während dieser Zeit einem Jahresquantum von 108 Millionen Tonnen entspricht. Wenn also Deutschland während dieses Jahres 54 Millionen Tonnen Kohlen fördert, so hat es in diesen sechs Monaten fast die ursprüngliche festgelegten 20 Millionen nur 10 Millionen Tonnen zu liefern. Bleibt in dieser Zeit die Förderung hinter dem Jahresdurchschnitt von 108 Millionen Tonnen zurück, so sollen in Versailles neue Verhandlungen über eine weitere Serabierung der Menge an Kohle geführt werden. Übersteigt die deutsche Förderung aber den Jahresdurchschnitt von 108 Millionen Tonnen, so ist ein entsprechender Prozentsatz nachzuliefern. Die Entente hat sich bereit erklärt, nach Möglichkeit größere Lebensmittelmengen als bisher für Deutschland bereitzustellen, um die Arbeitsluft und dadurch die Kohlenförderung in Deutschland zu leben.

Zum Ableben Louis Bothas.

Louis Botha, der dieser Tage verlebte Ministerpräsident von Südafrika, erkrankte sich im Jahre 1902, kurz nach dem Burenkrieg, als er mit zwei anderen Buren-Generälen, dem Kapten De Wet und dem nicht minder ausgezeichneten Kriegsheben De la Rey, nach Europa kam, um Mittel zum Wiederaufbau seines Volkes zu gewinnen. Damals, in den Tagen der deutschen Burenbegeisterung, sprach er das Wort: „Wer mich einmal etwas gegen das deutsche Volk sagt, bekommt es mit mir zu tun.“ Und man jubelte ihm zu und glaubte ihm. Aber dieser Glaube wurde schon wenige Monate später fast erschüttert, denn Louis Botha begann sich 1903 seine Politik der Verständigung mit England, die ihn zum Premierminister der südafrikanischen Union machte und ihm 1912 den Titel eines Obergenerals der britischen Armee eintrugte. Und als dann der Weltkrieg ausbrach, hatte Botha seine deutschfreundliche Regung fast völlig vergessen und wurde einer der gefährlichsten Gegner des rings um Feinden eingeschlossenen Deutschen Reiches. Er trat den Krieg gegen Deutsch-Südwestafrika und schreute auch nicht vor einer sofortigen Zwangsvereinbarung „Abschließung“ der widerstreitenden Buren, die sich weigerten, ihr England die antirafischen Kaffern aus dem Buren zu holen, zurück.

Er sah hohl und verfallen aus, seine Augen flackerten wie im Fieber, die Hand, die auf dem Brief ruhte, zitterte. „Herbach, Sie müssen sich schonen. Bedenken Sie, wenn Sie krank werden. Wollen Sie Sie Sie vernichten?“

„Mit mir zusammen, ja!“

„Es lag mir könnigreich in des Mannes Stimme, seine Faust wie in schwerer Schläge auf den Schiffschiff, das es fast zusammenbrach, seine Hände fröhlichen zusammen.“

„Ich will mit ihr weichen sein! Hier auf Erden ist es Schuld, vielleicht ist der Himmel milde und gnädiger. Nur Sie und ich können sehen mich im Wege und hindern mich, denn Sie, meine Sie —, Mir ist Nacht gegeben über dieses geheilte Leben, über diese Ihre reine Liebe. Wenn ich mich fernhin sich all diese Lieder verurteilt unter dem braunen Feuer des Lebens, unter dem glühenden Strom, den in meine Liebe und Sehnsucht über Sie erzieht. Sie ist Was in meinen Händen, ist mein, denn ich bin Herr und Meister über dieses Geschöpf, sein Glück ruht in meinem Willen, seine Ruhe ist in der meinen berührt, seine Umkehr in der meinen. Ich könnte ein Gott sein in diesem Verstehten, ein König in einem paradiesischen Märchenreich — könnte — Gott, mein Gott, wenn du lebst, wenn du wirklich ein Mann, kein Traum der Kinder und Toren bist, gib mir Kraft über alles Menschliche hinaus, hilf mir!“

Waldemar Herbach hatte das Letzte laut herausgeschrien, laut und schluchzend. Sein ganzes Leben war in Luft und maßlose Leidenschaft hatte ihn ergriffen. Der Himmel lenkte ihn auf ihn herab und er sollte eine blütenlose Waise ohne Erben sein.

Aber das Meer war sie zu ihm gekommen, sie, das Weib seiner Liebe und nun sollte er hingehen und sie zurücklassen. Der Mann bebte von Kopf bis zu Füßen. Sie würde nun vielleicht doch nicht recht verstehen, doch nicht ganz die Größe seines Entschlusses, seines Opfers empfinden, würde vielleicht an ihm zweifeln.

(Fortsetzung folgt.)

Unter eherner Falt.

Roman von Emmy von Vogteler.

(Ausschnitt verstehen.)

41) Emmae Gut lag über der Station: Herbach, emmet in einen Schaufenster gelebt, schlief bald. Da sollte ein Bach durch das Haus, hell und frohlich. Das erste fünf Monaten, das erste, welches Herz hier vernahm. Und er kannte diese Sachen. Er fuhr empor, eine Blütelle schön in sein Antlitz. War er nahe daran, wahrhaftig zu werden oder nur ein ein Spul. So lachte nur einer, einer von dem ihm Meere trennten. Mitglieder von Verstehten! Aber da floß ihnen die Luft auf, da stand er bereit vor ihm, und Duft an Duft ruhigen die beiden Männer, die sich zusammengesunden in der Liebe zu dem einen Wesen, das über beide Leben fand.

„Das ist eine Überredung, nicht wahr? Das hätten Sie sich nicht träumen lassen. Aber sehen Sie, so etwas liebe ich und meine neue kleine Schwester, Sie wissen ja, das ist mit dem Ziel und dann. Also erster Hund meiner Affäre: Bösen je; zweiter: einer Blüchtling zurückzuholen, und das sind Sie. Mit mir abzugeben ein Kistchen, um unter fünf vor prächtiger Dornheim Sie überbrannt hat fortlassen können, mo doch —les fast anrufen sein vereinbart war. Sind Sie ihm viellet je bei einer der farbigen Schönen im Wege gewesen?“

„Aber so die Sache ins fterhafte, und Herbach war ihm nun dankbar dafür. Er war viel zu erschüttert, um etwas erwidern zu können, und Verstehten jubel, ihm freundschaftlich an beiden Schultern fassend, fort.“

„Sehen Sie hundertausend aus, Herbach, haben wohl Ihre Menschlichkeit zu sehr übertrieben. Sie will, wir werden Sie schon wieder auf den Damm bringen. Ich lasse Sie nun allein, um mich dem Oberarzt zu präsentieren und mit ihm zu sprechen. Ich bin auf dem Seerosen hier, der vor der Station freuzt, mögen aber schon wieder zurück muß. Ich glaube wieder Seerosen oder so was.“

Er wollte hinaus, aber Herbach erfasste seine Hand. „Verstehten, ich liebe Sie an, hören Sie mich. Ich danke

Die bolschewistische Wehr.

1.200.000 Mann.

Nach Meldungen, die über Seltsamkeiten kommen, hat mit der Wehrbildung der Frontstadt durch die britische Flotte auch die Landoffensive gegen die Bolschewisten auf der Front in Karelien eingeleitet.

Die Gesamtstärke der Bolschewistenarmee im Felde beträgt 485.000 Mann. Sie sind, wie nachfolgend angegeben, in vier Gruppen gegliedert. Die Nordfront, die Westfront, die Ostfront und die Südfrent. Die Westfront besteht aus der 6. Armee (34000 Mann) für den Nordabschnitt und der Gruppe Denez (5000 Mann) an der finnischen Grenze. — Die Ostfront umschließt drei Armeen in der Gesamtstärke von 167000 Mann. Die 7. Armee (65000 Mann) steht in der Linie nördlich Wladimirburg bis südlich Smolensk. Die eigentliche Westfront (429000 Mann) nach Ost bis südlich Moskau, die ukrainische Armee bis westlich Odessa. — Die Südfrent in der Gesamtstärke von 146000 Mann hält die Front von Odessa im Westen, nach Süden geöffneten Vogen nördlich Karkow, quer über die Wolga nördlich Taurien, nördlich dieses Flusses nach Süden umliegend bis südwestlich Astrachan, der Ost bis die 11. (31000), 10. (15000), 9. (32000), 8. (17000), 13. (22000), 14. (30000 Mann) Armee. — Die Ostfront, in der Gesamtstärke von 193000 Mann belegt, besteht von Süd nach Nord aus der 4. Armee (38000 Mann), bis südlich Orenburg, der 1. (18000) und 5. Armee (28000 Mann) bis südlich Ufa, von dort im nordöstlichen Richtung zurückgehend aus der 2. und 3. Armee (32000 Mann). Die ukrainische Front, die stärkste, hat die Stärke der im Inneren stehenden Truppen auf 727000 Mann, was eine Gesamtstärke aller Streitkräfte von 1.212.000 Mann ergeben würde.

Soziales Leben.

Die neue Eisenbahn. In einem Artikel über die wirtschaftliche Bedeutung der Staatseisenbahnen sagt Staatsminister Deter, daß die Ausgaben der preussischen Staatseisenbahnen im Herbst acht Milliarden Mark übersteigen werden.

500 Millionen Dollars für Deutschlands Wiederaufbau. Eine Kommission amerikanischer Bankiers, die von einer Note nach Deutschland zurückgekehrt ist, berichtet, daß das durch den Krieg heimeludie Europa in den folgenden zwölf Monaten zwei Milliarden Dollars für seinen ökonomischen Wiederaufbau benötigt. Von diesem Betrag soll Deutschland direkt 500 Millionen Dollars erhalten und so halb wie möglich unterstützt werden. Man erwartet größere Käufe von Warneisen aus Amerika, da es auch vor Amerikas Selbstbau an Strecke idm schwierig war, Geld nach Deutschland zu schicken.

Für die Einführung der Alltagsarbeit. Bei Urabstimmung in dem Betriebe der Firma Carl Zeiss in Jena zur Einführung der Alltagsarbeit stimmten 1651 Arbeiter mit 34, 134 mit Nein.

Von Nab und fern.

Falsche 50-Mark-Scheine und kein Ende. Da immer wieder falsche 50-Mark-Scheine in den Verkehr gebracht werden, macht ein laufendes Verweigerungsblatt zur Aufklärung für die Öffentlichkeit auf die häufigsten Merkmale der echten und auf die häufigsten Mängel der falschen Scheine aufmerksam. Bei Fälschungen handelt es sich immer um die von der Reichsbank am 30. November 1918 herausgegebenen Scheine mit breitem, braunem Rahmen und lichten Blau. An allererster Stelle erkennt man einen guten Schein an Wasserzeichen. Dieses besteht aus verschiedenen Quadraten in Verbindung mit Kreisen. Die nachgemachten Papieren fehlen ebenfalls die breite, aus der Vorderseite muß parallel zum braunen Rahmenbande ein schmaler blauer Streifen und daneben ein etwas breiterer blaublauer Streifen laufen. Bei gefälschten Scheinen wird die breite Umrandung ebenfalls nur aus einem guten Schein an Wasserzeichen gegeben. Die auf der Rückseite verdruckte Bahn läuft ebenfalls nicht parallel zum Rahmenbande. Die falsche Scheine sind nicht durchsichtig, sondern nur durchsichtig. Die falsche Scheine sind nicht durchsichtig, sondern nur durchsichtig. Die falsche Scheine sind nicht durchsichtig, sondern nur durchsichtig.

Unter eherner Faust.

Roman von Emmy von Borstel.

42 (Madame verlor). Er gedachte seiner Stunde, da er ein Sterbender schien und ihre Arme ihm stützelos umfing, ihre Lippen die seinen suchten. Ja, das war Geben und Nehmen, einer Liebe, die nichts begehrt, sondern bedingungslos gibt — ohne Ende! Man trennte sie nicht mehr, das bittere Sterben, sondern das bittere Leben. Ohne beieinander sein, Tag für Tag, Woche um Woche! Das war nicht unheimlich, das war kein ohne die Hoffnung auf Erlösung und darum maßlos! Da Gela gleich ihm litt und kämpfte?

Nur das nicht, nur das nicht! Sein Kampf war Dual! Sein Fehlen, seines Lieb aber sollte im Sonnenschein wandeln, nur Licht sollte auf ihren Wegen sein und die Dunkelheit, die Sorge und Schmerz mit sich bringen, nur fernbleiben.

Schon einmal hatte er die Klame ihrer Inwendig meist werden sehen unter dem Schmerz um ihn, nur hat er dieses reiche Leben zum zweiten Male unter seine Fänge. Er hätte sie schätzen und halten mögen gleich einer Herrscherin und war fort und fort verdammte, ihr Leben zu bereiten. Warum ging er nicht zu ihr! Warum gauderte er, sich sein Glück zu nehmen? Warum?

Milena war froh die Schlange der Verführung an ihm ohne. Ihre Fingern, die und verbeugungslos erreichte seine Ohr. Berufend den Wein gleich wie es seine Lust legte und so schmerzhaft schloß er auf.

Es war kein Traum mehr, es war Wahrheit, daß die Schlange ihm zulächelte und wieder seine Lippen suchte in diesem Augenblick, daß ihr Köpchen sich an seine Brust legte und ihre Hände die seinen umschloßen hielten. Aber schon hatte seine Berührung im Unterarm den Kopf schmerzhaft an sich gezogen. Schon hatte er eine Schwärze an sich gezogen, das Licht der Welt, das seine Schwärze, die stark und eben war: Fremdenstrenge und Wunderliche. Er konnte nicht mehr zurück, er mußte bleiben.

auf der Vorderseite aufgedruckten Raht „50“. Dieselben müssen stark hervortreten und dürfen nicht in der gleichen deutlichen Färbung wie die Zahl selbst erscheinen.

Zufünftige Verträge der Zukunft. Dieser Tage fuhr eine amerikanische Mission von dem Delaware-Kanal nach Berlin nach Friedrichshagen, um sich nach der Meinungsbildung dieser Schritte zu überzeugen und die Einrichtung von Luftschiffen mit deutschen Doppelgänger in Amerika ins Leben zu rufen. Auch die Verlängerung der Fahrlinie bis nach Schweden steht schon für die nächste Zeit bevor. Bestätigt man sich nach der Ansicht der Schweden, im wenigen Monaten haben wir vielleicht die erste direkte Linie Berlin—Moskau—Stokholm mit deutschen Doppelgänger! Für viele Städte ist das Luftschiff entschieden dem Flugzeug überlegen, da es bei beiden langen Linien in erster Linie auf die Tragfähigkeit, d. h. Auslastung ankommt, abgesehen von der größeren Bequemlichkeit für die Mitreisenden im Luftschiff.

Die Stadt Mannheim als Schieferparadies. Mannheim wird ausreißt in den dort kommenden Berichten als Dorado der Schieferwelt bezeichnet. In seinem Gebiet ist nach oben 6 Uhr ein Zimmer zu bekommen; Umbrüche reizen dabei nach Schieferarbeiten, um Unternehmungen zu finden, aber auch hier ist um 10 Uhr nur immer Gedeihen zu erwarten. Die feiner Restaurationen sind überfüllt; denn die Schiefer sind Leute von Welt und vornehmem Auftreten, sie essen und trinken, was auf und teuer ist. Das ein Mittagessen für eine Person mit Wein, Salz, Zigaretten und allem sonst noch mit 80 bis 100 Mark berechnet, darf da nicht wundern. Die Schiefer haben in der Regel ein, manchmal mehrere Frauenzimmer bei sich. Droschken und Autos sind zu maßlosem Preisen besetzt; ein Koffer nimmt bis zu 100 Mark. Eintreffend vor Tag ein, manch einer hat es schon auf 1000 gebracht. Alles almet eine ungeborene moralische und sittliche Verrottung.

Der Stadtorde als Heldieb. Bei Duertart machte man des Marcks ein Verbrechen hingeführt, der von mehreren Jahren Getrieb gleich als Brand und Plagen abgehakt hatte. Zu größten Überraschung erkannte man in dem Seligenommen einen Duertart Stadtorde.

Gefährdetes Naturwunder. Die Stadtordeordneten von Schwabe beantragen, die Steine für einen dringend notwendigen Wegbau aus der sogenannten Blauen Stuppe zu beschaffen, einen zerfallenen Bau eines sich pyramidalt aus dem Tale der Wälder erheben lassen. Der Stadtorde, der Alexander von Humboldt schon im Kosmos als geologisches Naturwunder bezeichnete und von dem er schrieb: „Aus engen Öffnungen emporquollen, durchbricht der Balat den bunten Sandstein und Grauwacken-schiefer und breitet sich hoch oben — 393 Meter — wie der Mantel eines Vulkans aus.“ Nun ist eine Bewegung im Gange, die dem Werk der Natur über den Berg und in der Nachwelt zu erhalten und diese Forderung über einen regionalen Landtagsfragen zu stellen, der anderwärts nur möglich wird, wenn die Steine aus diesem wunderbaren Gebilde, das der Weg hindert, gebrochen werden.

Schließung der Zwinnenden Spielfläche. Donnerstagsabend und in den Nachstunden sind sämtliche Spielflächen in Schwinnende durch Berliner Kriminalbeamte auf Grund einer Verfügung des Ministers des Inneren geschlossen worden. Dabei kam es in den viel besuchten Spielflächen des städtischen Parks zu heftigen Szenen.

Tunnel durch die Pyrenäen. Von längstem ist die Strecke des Tunnels durch die Pyrenäen auf französischer Seite eröffnet worden. Der ganze Tunnel, der von der spanischen Stadt Ripoll nach der französischen Stadt Lizieux 120 Kilometer führt, soll binnen kurzem eingeweiht werden. Spanien beabsichtigt, im Interesse des internationalen Verkehrs die europäische Spurroute einzuführen.

Wichtige Streitfragen in Amerika. An verfallenen Wäldern der Vereinigten Staaten, vor allem in Charlottehof im Staate North Carolina, wo Streits in Baumvollwäldern herrschen, fanden Kämpfe statt. Es wurden 3 Tote und 4 Vermutete gemeldet. Ferner wird mitgeteilt, daß der Belagerungszustand verhängt wurde. Truppen, unterstützt durch die etwa 20 bewaffneten Bürger polizeiartigen durch die Straßen.

Gerichtshalle.

Berlin. Eine Nürnbergergeißelung von neun Personen wurde von dem hiesigen außerordentlichen Kriegsgericht

Verlesen und verurteilt und das Leben ging weiter Tag um Tag. Herbach war anscheinend unverändert, nur daß seine Verantwortlichkeit wuchs. Der Oberarzt war wieder von einem schweren Fieberanfall ergriffen worden, der ihm Wochen hindurch arbeitsunfähig machte, kaum daß er sich ab und zu wachend durch die Zimmer schleifte.

Das Hospital war gerade überfüllt, da wurde eine neue Krankengemeinschaft im Sanatorium am Nord, die Verbindung mit den Kolonien unterhielt, hatte eine Schwerkranke an Bord. Ingeborgs Artillerie war sie bereits von der Malakka befallen worden. Sie gehörte zum Hauptstab des Gouverneurs, aber ein Transport bis dahin war in ihrem jetzigen Zustande unmöglich.

Herbach rückte sein eigenes Zimmer, alles war zum Empfang der Kranken vorbereitet. Die Träger mit der Sänfte machte, in welcher sie getragen worden war, erschienen mitten im Hausflur, Herbach mit einer Wärterin trat heraus.

Vergebens wartete man auf seine Abschiede, vergebens erwartete ihn einer der Träger Bericht. Wie ein Steinbild, kaum merklich wand er da. Eine feine Kranke verriet, daß Leben in ihm war. Unnachlässig war gefesselt, rassistischer hinfelnd, hatten sie auf das blasse Weib, welches anscheinend bewußtlos vor ihm lag.

Nein, das war zuviel.

Das konnte kein Mensch, kein Gott von ihm verlangen! Oder war es ein Spitz, der ihm nahez? Ja, so mußte es sein. Diese Frau, vor der er gelitten war in ein fernes Land, diese Frau, welche Meere von ihm getrennt hatten, konnte nicht plötzlich vor ihm liegen — krank, hilflos, bedürftig.

Nein, doch, er hatte sie sofort erkannt, es war Martha. Sie, die sein junges Leben verurteilt und jede Blüte vom Baum seines Daseins geknickt hatte, hier lag sie vor ihm, bleich, abgemagert, die Hand in der Hand, die er einst die Macht, welche ihren Tod zu beschleunigen, sie zu einem Reichtum zu gewinnen vermochte. Hier lag sie vor ihm, hilflos, seiner Gnade überantwortet, zum ersten Mal nicht überheblich über ihm stehend. Ganz seiner Macht, seinem Willen anheimgegeben.

abgestellt. Sie hatten einen Wert mehr seinen Angehörigen überleben, unter Lebensbedrohungen ausgehoben, während einer der Verdächtige am schwersten lag und sich rüttelnde Mordtaten bereit, um den Arm zu überleben. Die Verdächtige erhielten Suchdienstleistungen von 15 Jahren bis zu zwei Jahren herab.

Paris. Das Pariser Kriegsgericht verurteilte die Angehörigen des Pariser und Gendarmen zum Tode. Man hat lebenslänglicher Zuchthausarbeit, Frau Scherer und Oberarzt zur Deportation in eine Pelung. Die Verurteilten hatten einer Spionageromanz in der Schweiz als Agenten angehört.

Vermischtes.

Grav Arcos fünfzigster Geburtstag. Im 30. Monat vollendete der jedem Denker im In- und Ausland bekannte deutsche Ingenieur Graf Georg von Arco das fünfzigste Lebensjahr. Sein Name ist für immer verknüpft mit der Entwicklungsgeschichte der drahtlosen Telegraphie. Graf Arco ist einer hoch konfessionierten Familie im Herzogtum Württemberg entstammend. Aber schon in seiner Jugend trat die Neigung zur Technik deutlich zutage. Nach Ablegung der Reifeprüfung ging er nach Berlin, um dort Mathematik und Physik zu studieren. Einem schonen Tages aber unterbrach er das Studium, um nach und nach die von der Familie gewünschte Offizierslaufbahn einzuschlagen. Drei Jahre lang war er Leutnant im Gardehülsien-Bataillon, wurde für jedoch schließlich wieder der Technik zu und wurde nach bestandener Prüfung Assistent des Professors Stahl in Charlottenburg. Es war gerade die Zeit, als Stahl aus England zurückgekehrt war, wo er den erfolgreichen Franzosen Marconi auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie beigeschaut hatte. Es begann die Ausarbeitung des ersten drahtlosen Systems für drahtlose Telegraphie, das die Vereinerung Lahn-Arco erhalten hat. Was daraus wurde Graf Arco bei der A. G. S. Leiter der Abteilung für die Herstellung drahtloser Apparate. Als dann im Mai 1903 durch die A. G. S. und die Firma Siemens u. Halske die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie in Berlin gegründet wurde, wurde Graf Arco als Direktor und leitender Ingenieur der Gesellschaft, für die Stahl das Patent als „Telefunken“ als Geschäftsleiter empfohlen hatte, berufen; diese Stellung hat er noch heute inne. Unter seiner Leitung hat sich die Sendefähigen Anlagen zur größten aller Stationen für drahtlose Telegraphie entwickelt. Weltbekannt wurde Graf Arco auch als einer der Gründer des deutschen Reichsbundes „Meeres Wasserland“ und als Leiter des deutschen Woffenbundes.

Die gefählichen Säuglinge. Eine merkwürdige Erscheinung wurde bei kleinen Kindern und Säuglingen, die von Gemütsfehler, Krampfen, Währen, etc. erkrankt wurden, beobachtet. Sie besteht in einer gelben Verfärbung der Gesichtshaut, die nach Aussetzen der Nahrung wieder verschwand. Dr. Kump, der in der Wiener Medizinischen Wochenschrift über diese seltsame Sache berichtet, hielt fest, daß man die Krankheit, wie man die eigenartige Erscheinung medizinisch nennt von dem griechischen Wort „kanthos“, gelb, schon vor dem Kriege hier und da beobachtet hat. Die Verfärbung zeigte sich am häufigsten an den Fingerknöcheln und an den Gesichtsteilen, die von den Mückenfliegen in den Mundwinkel führen. Jede Grünflanke enthält einen gelben und einen blauen Farbstoff, die in ihrer Mischung die Mlange eben grün erscheinen lassen. Der gelbe Farbstoff wird nun bei übermäßigem Gehalt von Grünflanke in die Haut abgeabschieden und bringt die Verfärbung der Gesichtshaut hervor. Eine Blauschwarzflanke ist bisher nicht beobachtet worden. Es muß betont werden, daß es sich bei dieser Erscheinung nicht um eine Erkrankung handelt, sondern daß sie ohne funktionelle Störungen verläuft und sofort verschwindet, wenn mit der Nahrung ein bestimmtes Nahrungsmittel weggelassen wird. Die Beobachtung der Säuglinge erst jetzt gemacht wird, was darin liegt, daß man im Frieden noch nie in der letzten Kriegsgezeiten im Alter von ein bis zwei Jahren mit Grünflanke in Verbindung gebracht zu müssen.

Was die Zensur zu leisten hat. Während des Krieges sind in England nicht weniger als 680.000.000 Briefe von der Zensurbehörde geöffnet und geprüft worden. Daraus wurden 1.800.000 nicht zur Veröffentlichung geeignete, mehr für den Inland den Feinde hätte von Nutzen sein können. — 630 Millionen Briefe durchgesehen ist keine kleine Aufgabe und man muß sie der weitgeschätzten Zensurleistung als Waffeneleistung aufschreiben.

Dr. Herbach stand und starrte auf die Frau, starrte regungslos bis alles in einem moegenden, wallenden, fließenden Nebel versunken und nur noch die jauchenden Gebärden in seinem Hirn blieben und ihm Kunde davon gaben, daß er bei Besinnung sei.

War er wirklich ein Fessling und darum weert, vom Schicksal verworfen und zermalmt zu werden, das er auch jetzt nicht den Mut hatte, sie unter einem Vorwand hinauszuweisen. War es nicht Grund genug, daß alle Betten beiegt waren, daß sie seine Feindin war?

Er hatte sich vor ihr gelöst — auf immer, sie ging ihn nichts mehr an — nie mehr.

Konnte die Pflicht eines Menschen, eines Mannes, der, wenn es sein muß, stark und ohne Gehörnen sein soll, fesseln geben, daß er sie aufnahm und gesund machte, sie, die ihm den Weg verpestete zu seinem Glück. Konnte man vor ihm, dem Kinde einer modernen Zeit, verlangen, daß er den alten Apollon und Heiligen verachtete, Wesen mit Gütern vergalt?

Nein, das war zuviel, das konnte, konnte er nicht. Er war auch nur ein Mensch wie alle anderen, ein Mensch aus Fleisch und Blut. Gottlosigkeit durfte man von ihm nicht verlangen.

Da rückte die Wärterin ihn anstroll an. Arzt und Krankenschwester schickte sich. Es mußte irgend was geschähen. Baldemar Herbach fuhr auf. Er begann sich. Er stand nicht hier als Mensch dem Menschen gegenüber, er war der Arzt. Für ihn als solchen aber gab es nicht Freund oder Feind, da gab es nur Elende und Kranke, nur Sieche, die seiner Hilfe bedurften.

Er fuhr aus seiner zusammengebrochenen Haltung empor, seine Gestalt reckte sich hoch. Wäglich war er entschlossen. Sie, seine Wissenschaft, um die er unwendliche Opfer gebracht hatte, wollte er nicht verlassen. Er wollte seine Pflicht tun bis zum Tode, dann aber —

Weiter ging das Gebot seiner Ehre nicht. (Schluß folgt)

Wir haben die Leitung unserer

Geschäftsstelle Rossleben

Herrn Günther Luthe (bisher Abteilung Artern), sowie Herrn Paul Zschetke, Rossleben, übertragen.

Unser Kassenlokal befindet sich von jetzt an

im Hause des Herrn Paul Zschetke, Getreidegeschäft,

Bahnhofstr. 19.

Kassenstunden werktäglich von 9-2 Uhr.

Mitteldeutsche Privatbank, Aktiengesellschaft.
Abteilung Artern.

Krammarkt

in Nebra a. U.

am 15. u. 16. September 1919

Nebra, 28. August 1919. Die Polizeiverwaltung. Müller.

Brotmarken-Ausgabe

Montag, den 8. September, im „Preussischen Hof“ in alphabetischer Reihenfolge von 8^{1/2} - 10 vormittags.
Nebra, den 4. September 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachungen.

Vom 5. - 8. September 1919 findet hierelbst vor Haus zu Haus eine Sammlung für die vertriebenen Ausländer Deutschen statt.

Wir bitten die geehrte Einwohnerschaft, recht reichlich zu zeichnen, um der Sammlung zu dem erhofften Erfolge zu verhelfen.
Nebra, den 4. September 1919. Der Magistrat. Müller.

Die Mannschaften für die städtische Pflichtfeuerwehr werden in nächster Zeit neu bestimmt.

Alle diejenigen Mannschaften, die noch im Besitz einer Armbinde werden gebeten, diese umgehend auf dem Polizeibüro abzugeben.

Ein Jeder kann sich von der Verpflichtung lösen und beträgt die jährliche Abgabe 20 M.

Diesbezügliche Anträge sind umgehend bei dem Magistrat zu stellen.
Nebra, den 4. September 1919. Der Magistrat. Müller.

Die städtische Blutbadanstalt wird am 15. September geschlossen.
Nebra, den 4. September 1919. Der Magistrat. Müller.

Betr. Dst.

Am Sonnabend, den 6. d. Mts. kommen in den Geschäften von H. Barthel und H. Delschia Nessel, Birnen und Blaumen an die hiesigen Einwohner gegen Vorlegung des Zunderscheines zum Verkauf.

Nebra, den 4. September 1919. Der Magistrat. Müller.

USPULUN

Wirksamste Saatbeize zur Vernichtung aller dem Saatgut äußerlich anhaftenden tödlichen Pilzkeime.

Erprobt gegen: Stein- (Stint- oder Schmier-) brand des Weizens und Dinkels, Fularium (Schneeschimmel) des Roggens und Weizens, Roggenstengelbrand, Stielenkrankheit der Gerste, Gerstenhartbrand, beide Arten von Haferflugbrand, Wurzelbrand der Rüben, Brennflederkrankheit der Bohnen und Erbsen usw. Erhältlich bei Otto Deumelandt, Nebra.

Photographie!

Empfehle mich zur Ausführung von photographischen Aufnahmen

jeder Art und Größe zu mäßigen Preisen. Aufnahme jederzeit. Auf Bestellung komme ins Haus.

Hugo Bach,
Reinsdorf.

Technische Beratungen, Ausarbeitung von Kalkulationen, Kostenanschläge und Rentabilitätsberechnungen, Uebernahme u. Ausführung von technischen Projekten aller Art.

A. Bosek, Wiehe.

Fahrraddecken u.

Schläuche,

Konservenringe

(Friedensware)

Carbid

Taschenlampenbatterien

eingetroffen.

Max Schröder, Nebra

Warnung.

In meinen Gartengrundstücken, sowie in allen noch nicht abgeernteten Feldgrundstücken habe ich

Fußangeln und Selbstschüsse

legen lassen.

Frau E. von Hartwig, Großwangen.

Hierzu:

1 illustriertes Sonntagsblatt.

Gerhard

Kurf Richter u. Frau

Elisbeth geb. Haft

zeigen dankerfüllt die glückliche Geburt eines gesunden Jungen

an.

Nebra, den 3. September 1919.

Lichtspiele

Nebra : Preussischer Hof : Nebra

Sonntag, den 7. September 1919,

nachmittags 4 Uhr und abends 8^{1/2} Uhr

2 grosse Vorstellungen.

Spielfolge.

Jorn, der Schlangenkönig.

Detektivdrama in 3 Akten mit Story.

Der Haupttreffer. Komödie in 4 Akten.

Gito-Woche.

Hoch zu Ross, in schwierigerem Gelände.

Spezielle Naturaufnahme.

Erbsen, Bohnen, Wicken, Hafer

Paul Zschetke, Rossleben.

Fernsprecher 179.

meine Sprechstunden

fallen bis auf weiteres aus.

Hanf, Dentift, Ronleben.

Fernsprecher 65.

Betr. Fettverteilung.

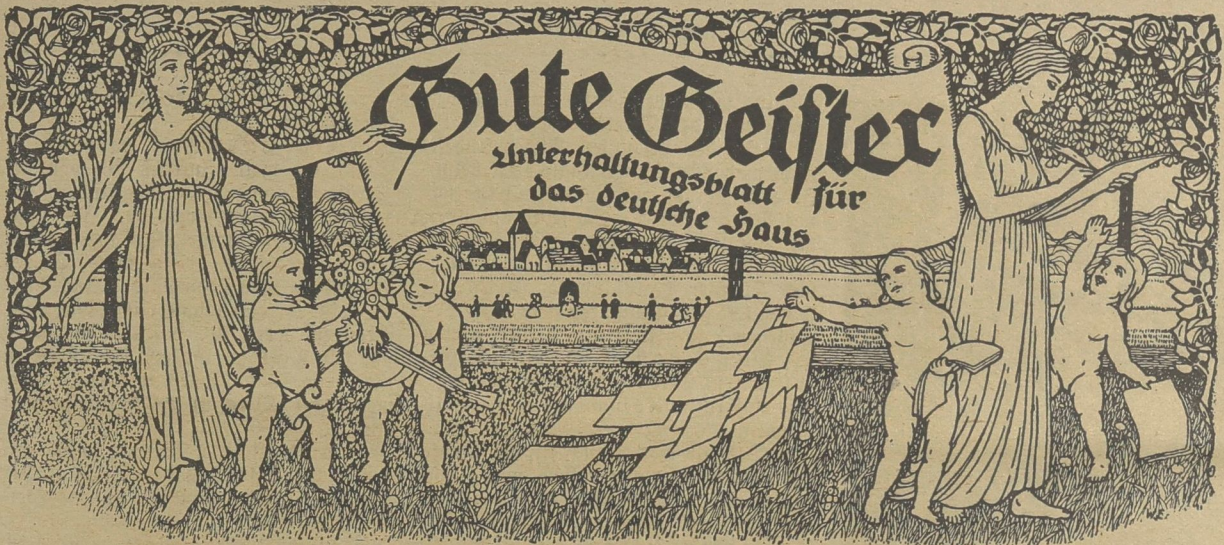
In der Woche vom 8. bis 14. September werden von den Fettverkaufsstellen verabfolgt

a) auf Fettmarken:

50 Gramm Inlandsbutter zum Preise von 0.60 M. und

50 Margarine " " 0.53 M.

Querfurt, den 3. Sept. 1919. Der Kreisauschuss.



Prinzessin ohne Land

Original-Roman von Viktor Helling.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Gillstlehrer v. Kaminski am Gymnasium Frankenwaldau, sitzt bei seinen Vorgesetzten seiner Reformbestrebungen wegen auf Abberufung. Bei einem Spaziergang trifft er auch wieder die Prinzessin Else Renata, die ihn, als er verwundet im Lazarett lag, als Schwester Else Renata gepflegt hatte. In Gemeinschaft mit dem Dr. Reinhold Hofstus plant er die Prinzessin und deren Bruder Niko bei einem Ferienausflug vor dem Tode retten. Während die Prinzessin fast unversehrt wegliegt, erleidet Prinz Niko Verletzungen. Nach kurzer Zeit in dem Schlosse, wo v. Kaminski mit Else Renata aufzuwachen ein konnte, reiten die beiden Kollegen nach Frankenwaldau zurück. Dort herrscht in Beziehung eigen gewisse Aufregung wegen des Kampfes des Herrn Kaminski. Dr. Dietrich kommt aus dem Wald nicht zu sprechen, da dessen Tochter für Kaminski ein gutes Wort eingeleitet hat. Else glaubte dadurch sich die Sympathie Kaminskis zu verdienen, er ist aber gerade das Gegenteil. Sie wird Dr. Stürmer um Hilfe.

Der Vater blickte erstaunt auf.

Stürmers Ansicht kann ich mir denken," sagte er mit bitterem Lachen. "Da — sieh her!" Und er wies auf einen kleinen Stoß Besprechungen, die vor ihm auf dem Schreibtisch lagen. "Eine ganz artige Papierfehde, die entbrannt ist." Ich sichte gerade —"

"In Dr. Stürmer würdest du eine wertvolle Hilfe haben. Ich rate dir dringend, dich einmal mit ihm auszusprechen. Er ist sehr aufmerksam zu mir gewesen," sagte Ilse.

"Das kann ich bestätigen," setzte die Mutter hinzu. "Ich fand es sehr nett von ihm, daß er heute Nachmittag uns seine Zeit im Garten widmete.

"Merkwürdig!" Otto - Eduard schüttelte den Kopf. "Ihr seid heute die zweiten, die auf einmal ganz anders als früher von Kollege Stürmer sprechen. Cusebius Unruh machte mich auch schon auf ihn aufmerksam. Es handelt sich um

minski kürzlich eine Absage erhalten hatte. Und Ilse wußte noch mehr. Sie hatte bereits von Christa Unruh erfahren, daß nicht, wie anfangs geplant, Dr. von Kaminski, sondern Lothar Stürmer als Brautführer an der Seite von Abdi Unruh ausersuchen war. Die Unruhs wußten, was sie wollten . . .

9. Kapitel.

Werner von Kaminski hielt einen Brief von Prinzessin Else Renata in den Händen. Immer und immer wieder las er ihn.

Er war nicht nur schneller gekommen als er gehofft hatte, er war auch so ganz anders, als er ihn erwartet hatte. Nicht Dank und Grüße nur, ein Brief, wie ihn ein guter Kamerad schreibt. Einer der das Studierzimmer und alles ringsum vergessen machte, von dem Freude und Herzlichkeit ausströmten und der ihn mit inniger Dankbarkeit erfüllte.

Nein, diese Else Renata gehörte ganz gewiß nicht zu den Hochfahrenden und Stolgen — wieder tat ihm die Erinnerung an die Frage von Ilse Düns weh! — auch zu den Oberflächlichen nicht, die



Bilder von der Leipziger Messe 1919: Die Messehalle auf dem Marktplatz, welche errichtet wurde, weil die bestehenden Messepaläste als Ausstellungsräume nicht genügen. (Unlich.)

eine Gegenschicht." — "Unruh? O, wie interessant!" Die Blicke von Frau Düns und Ilse begegneten sich. Sie wußten, daß Unruh von Dr. von Ra-

minski



Von der Leipziger Messe 1919. Originelle Plakat-Träger in den Straßen, welche den Einkäufer auf die ausstellenden Firmen besonders hinweisen. (Groß.)

sich schnell einer Höflichkeitspflicht entledigen wollen. Hier hatte freie Herzlichkeit und aufrichtige Freundschaft gesprochen. „Ihre getreue Else Renata“ lautete die Unterschrift.

Und auf einmal stand für ihn nicht mehr weit da drüben irgendwo ein Schloß . . . er fühlte sich nicht mehr getrennt davon und fremd. Wohl und warm wurde es ihm ums Herz . . .

Als Dr. Lothar Stürmer an die Tür klopfte und in seiner schnellen Art gleich darauf die Tür aufriß, fand er den Kollegen mitten in einer träumerischen, gegenwartsentrückten Stimmung und Stellung. Werner hatte die Arme lang auf den Tisch gelegt und sah darüber hin ins Leere.

Lothar Stürmer räusperte sich. „Nichts für ungut, daß ich in Ihr Sukkulum einbreche. Einfach nett haben Sie es hier! Ich muß das immer wieder feststellen!“

„Sagen wir besser: Nett einfach!“ Werner schob dem Besucher einen Stuhl hin. Er konnte sich schon denken, zu welchem Zwecke ihn der Amtsgenosse aufsuchte. Es war ja nicht Stürmers erster Besuch, seit es unumstößliche Tatsache geworden war, daß Lothar Stürmer sich — um mit Heinhold Blasius zu reden — aus einem Saulus in einen

Paulus gewandelt hatte und zu den Vertrauten des Direktors gehörte.

„In der bewußten Angelegenheit, nicht wahr?“ Werner fragte es lächelnd. Jede Aussprache mit Stürmer hatte seiner Arbeit gegolten. In jeden einzelnen der sorglich ausgearbeiteten Aufsätze hatte der Kollege Einsicht genommen, und Werner hatte sich die Kritik gefallen lassen. Wußte er doch, daß Dr. Stürmer aus innerster Ueberzeugung auf seiner Seite stand und nur aus Gefälligkeit zu Direktor Dünz bemüht war, den Aufsätzen jede unnötige Schärfe zu nehmen.

Deshalb war er auch auf die Winke des älteren Berufsgenossen willig eingegangen. Längst hatte er sich gesagt, daß alles und jedes, was als eine persönliche Spitze aufgefaßt werden könnte, wegfallen mußte. Nur dem Ziele wollte er dienen. Die Tage waren vorbei, wo seine Feder wie in Galle getaucht gewesen war. Und im Stillen war er der Vermittlerrolle Dr. Stürmers von Herzen dankbar. Die Gefahr eines unheilvollen Bruchs zwischen ihm und dem Direktor schien beseitigt.

„Sie dürfen ihm nicht anhören,“ hatte der kleine Blasius gesagt. „Ungeschickt ist er nicht. Er hat das Ohr des Direktors und, wenn man dem leisen Raunen und Wispern in den Lüften glauben darf, das Herz von Fräulein Ilse. Ich möchte es glauben, denn von selbst maufert sich so ein Stürmer nicht von heute zu morgen. Aber die Hauptsache bleibt: Er hämmert auf dem starren System herum. Er überzeugt langsam, aber sicher unseren Otto-Eduard, daß weiß auch manchmal schwarz sein kann. Nie vorher war Otto-Eduard je solch weiches Wachs in der Hand eines Bildner.“

„Ja, wie Sie sehen,“ sagte Lothar Stürmer und stützte sich mit den Händen auf die Lehne des angebotenen Stuhles, „wie Sie sehen, treibt mich noch immer die bewußte Sache her, wiewohl wir schon ziemlich im reinen waren.“

„Wenigstens glaubte ich, daß alle Schärfen beseitigt seien.“

„Darüber habe ich den Direx auch schon längst beruhigt. Und über andere Punkte läßt er jetzt schon sehr klug mit sich reden. Der Mann ist ja vielfach verkannt worden. Ich bin dahinter gekommen, wie wenig unbeugsam er sein kann. Na, und bei richtiger Behandlung fällt dann manches Stück Rost von einer alten Ritterrüstung. Nicht auf einmal, aber nach und nach. Den Anstoß mögen Sie gegeben haben samt den Besprechungen, die Ihr Ferienaufsatz heraufbeschwor; die Behandlung ist mein Werk. Außerdem haben Sie mir's zu danken, daß jede Explosionsgefahr, die Ihrem jungen Haupte drohte, geschickt beseitigt ist. Ich freue mich selbst des Erfolgs.“

„Und was wäre denn heute noch zu tun?“ fragte Werner.

„Wie Sie wissen, hat Direktor Dünz auf mein Zureden hin von der Veröffentlichung einer Gegenschrift abgesehen. Geplant war sie. Ich sage, der Friede im Hauße wird aber ehesten wieder hergestellt, wenn jedes Staubaufwirbeln vermieden wird. Auch hierin weiß ich mich längst mit Dünz eins. Trotzdem weiß ich, daß ihm ungemein viel daran gelegen ist, daß Ihr Werkchen nicht vor — na sagen wir einem Semester den Weg in die Doffentlichkeit antritt.“

„Unmöglich!“ Werner schlug mit der flachen Hand auf den Tisch. „Der Verleger wartet stündlich auf das fertige Manuskript.“

„Unmöglichkeiten mude ich niemand zu. Es handelt sich doch lediglich darum, daß Sie, ohne vom Vertrag zurückzutreten, das Erscheinen Ihres Buches um eine Kleinigkeit verschieben.“

„Aber weshalb nur?“ Und auf einmal verstand Werner, um was es sich handelte. In einem Semester — o, Kollege Stürmer hätte sich den Nachsatz sparen können: „Bedenken Sie, daß Sie dann aller Voraussicht nach ordentlicher Lehrer sind. Da macht sich die Herausgabe ohnedies besser.“ (Fortf. folgt.)



Von der Leipziger Messe 1919. Originelle Plakat-Trägerinnen in den Straßen, welche den Einkäufer auf die ausstellenden Firmen besonders hinweisen. (Groß.)

Der Detektiv

Humoreske von R. Genencher.



Von der ersten Swinemünder Woche. Frä. Freeden und Herr Belling, die bei dem internationalen Tanzturnier den ersten Preis erhielten, bei der Vorführung des Tango.



Die große Modenschau im Rahmen der Swinemünder Woche. Vorführung von Tanzkostümen durch die Tänzerin Frä. Margarit Johm: Ein entzückendes Dnestep-Kleid.

King Butler, der berühmte Meisterdetektiv, dessen Taten in zahlreichen Büchern niedergeschrieben und von den erstklassigen Regisseuren verfilmt wurden, lieferte mir trotz seiner angeborenen edlen Bescheidenheit schon wiederholt den Beweis für die unbegrenzte Möglichkeit menschlicher Gehirnarbeit.

Es war gegen Mitternacht. Wir sahen in einem Café, das wegen der dort verkehrenden zweifelhaften Persönlichkeiten in einem üblen Ruf steht. Plötzlich ging die Tür auf, und eine Frau trat ein, die offenbar nicht in dieses Milieu gehörte.

„Was soll ich aus ihr machen — ich kenne sie ja nicht!“

King Butler lächelte ironisch: „Sie sind kein guter Beobachter,“ tabelte er. „Die Dame ist 38 Jahre alt, hat fünf Kinder und einen sehr intelligenten Mann, mit dem sie in nicht eben glücklicher Ehe lebt.“

Ich war sprachlos. In diesen schlichten Worten King Butlers entrollte sich das ganze Lebensbild eines Menschen, und nur wenige Sekunden hatten dem berühmten Meisterdetektiv genügt, um aus der Beobachtung scheinbar nebensächlicher Umstände Schlüsse zu ziehen, zu denen das Hirn eines gewöhnlichen Sterblichen niemals gelangen könnte.

Doch mir blieb keine Zeit, mich von meinem Staunen zu erholen; denn in diesem Augenblick tauchte die Fremde unvermittelt hinter unserer Säule auf. Sie erblickte King Butler, stürzte sich auf ihn zu, und ehe er noch zu fliehen vermochte, kaufte ihr Regenschirm auf seinen Rücken nieder.

„Hier also treff ich dich, du Haderlump!“ schrie sie, „sofort scherst du dich heim zu deinen Kindern, du Schuft, du Lieberlicher!“ — Die Dame war King Butlers Gemahlin.

„Haben Sie die Dame bemerkt?“ fragte er. „Gewiß!“ entgegnete ich. „Was machen Sie aus ihr?“

Bunte Ecke

Strenges Regiment.

„Weshalb lassen Sie sich denn gar nicht mehr im Kränzchen sehen, Frau Amtsrichter?“ „Es ist leider unmöglich — unsere neue Köchin hat mir nur zweimal im Monat Ausgang bewilligt, und dann muß ich gewöhnlich für sie Besorgungen machen.“ Gen.

Verplappert.

Bettelkind: „Bitte schenken Sie mir etwas. Mein Vater ist im Kriege gefallen, und mein großer Bruder ist in Gefangenschaft.“ Dame: „In England oder Frankreich?“ Bettelkind: „Ne, in Waldheim.“ F.—D.

Unter Freunden.

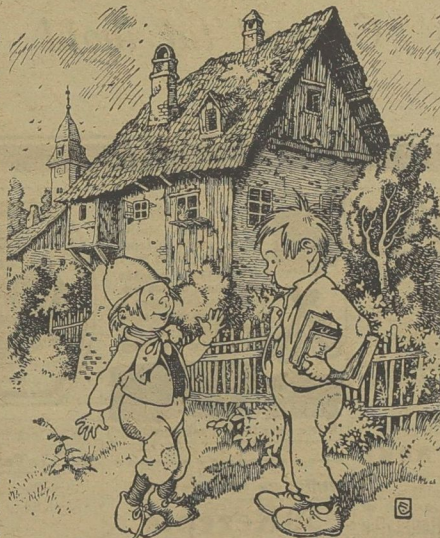
„Meine Braut ist nicht schön, aber geistreich.“ „Dann bedaure ich dich doppelt.“ ?

Hauswirtsjohn.

Das Söhnchen eines Berliner Hausbesitzers wurde kürzlich in der Schule gefragt, wieviel Steigerungsgrade es gäbe. — „Dier,“ antwortete der Knabe, „mein Vater steigert die Miete zu Neujahr, zu Ostern, zu Johannis und zu Michaelis.“

Was ist paradox?

Wenn ein Ausdruck sich mit Nachdruck unserem Gedächtnis einprägt. U. Sch.



Vergünstigung.

„Du warst scho' d' ganz' Woch'n net in der Schul!“ „I geh' a nimmer! I hab' jetzt Privatunterricht, weil sich der Lehrer bei uns Milch, Butter und Eier holt!“

Auflösung aus voriger Nummer. Aufgabe: Die Uhr hat zwölf geschlagen.

Schach-Aufgabe:

8	♔		♚					8
7					♔			7
6			♙	♘	♖	♗		6
5		♜	♝	♚				5
4								4
3		♞						3
2								2
1								1
	a	b	c	d	e	f	g	h

Weiß zieht an und setzt mit dem zweiten Zuge matt.

Scharade.

Eins — zwei ward immer zwar geschächt, Jedoch noch nie so hoch wie jetzt; Bereit wird es aus der dritten; Auch deren Wert war nie umstritten; Nur ist zu sagen, daß im Krieg Der ihre auch bedeutend stieg. Ist jenes dieser nun entrunnen, Das früher mancher gar verschmäht, Das jetzt doch auch in Ehren steht. (Auflösungen in nächster Nummer.)



Hygienisches

Leute, die eine sitzende Lebensweise haben, Anlage zur Fettleibigkeit und Stuhl...

Gegen Schweißfüße ist ein Einstreuen von pulverisierter Boräure in stets reine, weiche...

Warm genossenes Apfelsaft ist ein vorzügliches Mittel gegen Heiserkeit, Husten und Katarrh.

Ist ein Körper stark erhitzt, so vermeide man jeden kalten Trunk. Hingegen ist es ratsam, in gleicher Schnelligkeit eine Zeitlang weiter zu arbeiten...

Anzeigen-Annahme durch die Verlagsanstalt VOGEL & VOGEL G.m.b.H., Leipzig-R., Offstr. 40-46 u. alle Annoncen-Expeditionen

Anzeigen

Anzeigenpreis: Die fünfgepalt. Nonpar.-Zelle oder deren Raum 2.-Mk. Die Reklamezelle 4 Mk. Abschlusspreise auf Verlangen

Scherenschärfer-Diamant

D. R. P. angem. Sehr praktisch u. bequem, sehr lange haltbar. Billig, wenn man bedenkt, eine mittlere geschliffene Schere kostet...

Robert Anton, Berlin N 58a, Hagenauerstr. 16.

Prima Qualitäts-Betten

von federrechten Inletten mit prima feinsten, garantiert staubfreien Halbdannen reichlich gefüllt, keine geringe Feder-Mischung, gr. Oberbetten v. 98 Mk an, Unterbetten von 90 Mk an...

A.u.M. Frankone, Cassel 99

Jede Dame

verlange uns. D.-Liste über Schönheits-, Gesundheits-, Toiletteart., Gummwaren, Netze, Hausmittel, Gebauer-Schmidt, Dresden-A. 1. Wiederverkäufer gesucht!

Glänzender Verkaufartikel! Parfümsteine ges. gesch. in verschied. Gerüch. Orig.-Karton mit 9 St. M. 4. - Doppelkarton mit 18 Stück M. 7.50. Margonal-Comp., Berlin SW 29 Belle-Alliancestraße 32. Vertreter u. Wiederverk. gesucht.

Bauschule Rastede (Oldenburg)

Meiste- und Polierkurse. Ausführliches Programm frei.

Graue Haare

erhalten unter Garantie ihre Naturfarbe wieder Dr. W. Glasers weltbekanntes Spez.-Haarfärbem. A. 15. Fl. 5 M. Diskr. Zusendg. p. Nachn. oder Voreinsendung. Vertriebszentrale kosm. Artikel, Hamm (Westf.), Oststr., Waldeckhaus.

Schönstes Geschenk

prakt. Hochzeit-Geburtstag, Namenst.-u. a. Feste. Standard-Werker, Gen.-e. Eich. Nat. pol.od.dkt.geb.w. Abb. prim.Werk. Stck.p.Nachn. 19.75 M. zuzgl. Porto. Versandh. Holvelia, Dresden 24/82.

Blutreinigungskur

solle jeder, der an Pickeln, Hautausschlägen, ärztlich empfohlen, verschwindet sofort jeglicher unerwünschte Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse. Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis 5 Mark gegen Nachnahme. Herm. Wagner, Köln 67, Blumenthalstr. 99.

Damenbart

Nur bei Anwendung der neuen amerikanischen Methode, ärztlich empfohlen, verschwindet sofort jeglicher unerwünschte Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse. Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis 5 Mark gegen Nachnahme. Herm. Wagner, Köln 67, Blumenthalstr. 99.

Damenbart

u. sonstig lästige Haarwuchs verschwindet sofort für u. immer mit dem besten d. „Blutreinigungskur“. Sofort Erfolg garant. (mit Geld zurück). Preis 5 M. 8,50 geg. Nachn. Frau G. Weber, Köln 67, Blumenthalstr. 99.

Wie ein Wunder

besiegt San-Rat Haussalbe jeden Hautausschlag, Flechten, Hautjucken, bes. Beinschaden, Krampfadern der Frauen und dergleichen. In Originaldosen Mark 4.50 und Mark 7.50 erhältlich in der „Elefanten-Apotheke“, Berlin SW. 19/154.

Bettnäsen

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunftsmonat. Institut Engbrecht, München U. 51, Kapuzinerstr. 9.

Eheleute

und die es werden wollen, verlangen kostenlos hygienische Aufklärungsschriften. Otto Grothe, Versand Pharmazut-sanitärer Spezialitäten, Neukölln 60, Leykestraße 18.

Carmol

ist wieder in kleineren Mengen erhältlich.

Fordern Sie in Apotheken und Drogerien

ausdrücklich Carmol,

Carmol tut wohl.

Wenig Mühe aber große Vorteile

haben Sie durch den Verkauf unserer allbeliebten Ansichtskarten. Schreiben Sie uns noch heute Ihre Adresse, damit wir Ihnen sofort 100 Ansichtskarten kostenlos zusenden können. Wenn Sie diese in Ihrem Bekanntenkreis verkaufen und uns von dem Erlös Mk. 10.50 entsenden, so können Sie aus unserer reichhaltigen Geschenkliste unter Uhren, Schmucksachen, Büchern, Musikinstrumenten und praktischen Bedarfsartikeln wählen, umsonst oder gegen Zahlung eines geringen Mehrbetrages senden sollen. Walter Schmidt & Co., Berlin W 30, Kont. Nr. 50

Die Beichte einer Verlorenen

Ein großartiges Buch voller Spannung u. furchtbar Lebenswahrheit. Das Schicksal eines jungen Mädchens, das auf Abwege gerät, eine Mahnung an alle jungen Mädchen, ein Sünden Spiegel für die Männerwelt. M. 2.50, Nachn. M. 2.90. Bücherkat. grat. M. Hartmann-Schroeder, Berlin N. 113 n.

Flechtenkranke

Gegen trockene und nasse Flechte, Schuppenflechte, Hautausschläge, Hautjucken (Juckblättern) usw. ist Dr. Kärsstens Verra-Hautsalbe selbst wenn andere Mittel versagen von überragendem Erfolge. Glänzend bewährt und empfohlen. Preis 5 Mk. Versand diskret nur: Dr. Kärssten & Co., Berlin-Steglitz A 59

Meinel & Herold Harmonikafabrik, Musikinstrumenten-Versand Klingenthal (Sachs.) No. 138. Haf. u. voll. Sar. Harmonikas, Bandonions, Mundharm., Gitarren, Mandolinen u. andere Musikwaren billig. Aufträge M. 10 portofrei. Katalog frei. Direktor Bezug 14000 Dankeschreiben.

Krona bologna ges. gesch. erfrischt und kräftigt die Nerven unentbehrlich auf Reisen. Erfindung: G. G. Schwartz, Breslau 1891. 1 Flasche 5 M. ab Fabrik. Pharmarie G. Schwartz, Breslau.

Parfüms usw. für wenige Pfennige

50 Rezepte

zur Selbsterstellung von Parfüms, Haar- u. Schönheitsmitteln für 5.-M. Nachn. Cosm. Laboratorium Steinbrück, Erfurt, Preßburgerstraße 88

Sobald erschienen! Sofort bestellen!

Nackte Tatsachen über Liebe und Geschlechtsverkehr

Dieses Buch gibt über alles Aufklärung. Zu beziehen gegen Einsendung von Mk. 3.- oder Nachnahme von Mk. 3.30 durch Otto Ramm, Chemnitz, Lutherstraße 58.

Bis 30 Mk. täglich Verdienst.

Erwerb od. Nebenwerb. - Prospekt gratis. P. Wagnernech, Verlag, Leipzig 252.

Visiten-Karten mit Namen

weiß Karton rundeckig oder spitz, 100 Stück in ff. Kästchen M. 2.50. Drucke ei JOS. ROTHE, Dresden.

Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Vogel & Vogel, G.m.b.H., Leipzig-Reudnitz, Oststraße 40/46. Herausgeber: Gustav Vogel. Hauptschriftleitung: Paul Drieselmann. Verantwortlicher Schriftleiter: Bernhard Kluge. Verantwortlich für den Inseratenteil: Willy John. Sämtlich in Leipzig. - Alle Rechte auf den gesamten Inhalt vorbehalten. Alle auf den Text und die Illustrationen bezüglichen Zuschriften erbitten wir an die Schriftleitung, alle Fragen und Aufträge, die den Inseratenteil betreffen, an die Anzeigen-Abteilung.

Nebräer Anzeiger



Erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis für ein Vierteljahr:
durch den Post ins Haus gebracht 2,40 Mark,
durch die Post 2,25 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 2,40 Mark.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:
Es kostet bei 54 mm breite Korpuszeile 26 Pfg.,
die 90 mm breite Korpuszeile im Hellammet
50 Pfg. Extrablätter nach Vereinbarung.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 84/85.

Wöchentlich: Illust. Sonntagsblatt. Vierzehntägig: Landw. Beilage.
Telefon: Amt Kogleben Nr. 21.

Schriftleitung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Kogleben.

Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 73.

Sonnabend, den 6. September 1919.

32. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Nebra, 6. September.

Sportklub. Im Schützenhaus soll am nächsten Sonntag vormittag ein neuer Verein aus der Taufe gehoben werden. Dieser Verein soll vorzugsweise den Sport pflegen.

Uffmanns Lichtspiele führen am Sonnabend im Schützenhaus einige bedeutende Schläger auf. Nachmittags findet Kinder-, abends die Haupt-Vorstellung statt.

Die U-Lichtspiele werden am Sonntag im „Pfeuschischen Hof“ wieder nachmittags und abends den Besuchern einige genussreiche Stunden bieten. Das Programm finden die Leser im Anzeigentel.

Einslösung von 50-Mark-Scheinen. Befristet werden die im Verlehr eher befindlichen 50-Mark-Scheine mit dem Datum 20. Oktober 1918 bis 9. September 1919 aus dem Verlehr zurückgezogen. Es empfiehlt sich, daß jeder seinen Geldbesitz auf Vorkonten bei solcher Scheine prüft und diese dann sofort zum Umtausch bringt. Durch Umtauschung zweier Banken in unserem Nachbarort Kogleben ist dazu günstige Gelegenheit geboten.

Die Zeit der Erntedankfeste ist nunmehr gekommen, nachdem der Erntesegen unter Dach und Fach gebracht ist. Während im Neureichsland dieselben in der Regel nach vollendeter Ernte und nach Vereinbarung der Gemeinden mit dem Geistlichen gefeiert werden, ist das allgemeine Erntedankfest stets am Sonntag nach Michaelis, also in diesem Jahre am Sonntag, den 5. Oktober.

Alle Leiter der Kriegsgefangenenheimstätten (Fürsorgestellen für heimgekehrte Kriegsgefangene) in der ganzen Provinz werden von Herrn Tittel, Halle, dem Leiter der hiesigen Kriegsgefangenenheimstätte, in Verbindung mit der Heimkehrabteilung des Generalkommandos 4. Armeekorps Magdeburg, zu einer vielfach gewünschten gemeinsamen Tagung im hiesigen Kriegsgefangenenheimstätten im Personenbahnhof zu Halle für Donnerstag, den 11. und Freitag, den 12. September dringend eingeladen. Auch die Beteiligung der Herren Vertreter der für die Kriegsgefangenenheimstätten interessierten militärischen, sächsischen und Regierungs-Beörden wird erbeten. Anmeldungen sind schnellstens an Herrn Tittel, Halle, zu richten, von dem dann die Tagesordnung und alle nötigen Mitteilungen verhängt werden.

Vorführung der Lehmbauweise. Auf der diesjährigen Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Magdeburg wird die Verteilung eines kleinen Stallgebäudes in Lehmbauweise während der Ausführung gezeigt und hierbei ein Kurkurs in den Naturbaumeisen abgehalten. An diesem Lehrgang können sich Baubeamte, Baumeister und sonstige Interessenten nach vorheriger schriftlicher Anmeldung bei dem Kreisleiter Regierungsbaumeister Thierbach, Büro der landwirtschaftlichen Ausstellung, Magdeburg, Schrotenlag, gebührenfrei beteiligen. Ein einführender Vortrag findet am Dienstag, den 9. Sept. d. J., abends 7 1/2 Uhr in dem Saal des Hohenzollernparks in Magdeburg statt. Die praktischen Lehrgänge werden am 11., 12. und 13. September, vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 2—4 auf dem Ausstellungslande 105 auf dem Gelände der Ausstellung abgehalten.

Die Mitteldeutsche Privatbank, deren Zweigstelle Artern bisher in Kogleben zweimal wöchentlich Kassenstunden im Thüringer Hof eingerichtet hatte, hat nunmehr vor heute an dort eine Geschäftsstelle eröffnet, die sich im Hause des Kaufmanns Herrn Paul Siedel, Bahnhofstraße befindet. Die Kassenstunden werden wöchentlich von 9—2 Uhr abgehalten. Die Bank ist unter Nr. 179 an das Fernsprechnetz Kogleben angeschlossen.

Zeitgemäß. Der Magistrat von Laucha hat sich zu Entschuldigungsverhältnissen bedingten Notlage entschlossen. Mit Wirkung vom 1. Juli 1919 hat er eine Ausgleichszulage von 500 Mk. bei einem Gehalt bis zu 2000 Mk., 400 Mk. bis zu 3000 Mk. und 300 Mk. über 3000 Mk. als laufende Zulage bis zur Neuverteilung der Gehaltsverhältnisse bewilligt. Ebenso wird eine Kinderzulage von 150 Mk. für jedes Kind gewährt. In der gleichen Sitzung wurde die Entschädigung des Lehrers für Erteilung des Fortbildungsbüchertitels in der Form erhöht, daß vom 1. Juli ab eine örtliche Zulage von 1 Mk. für jede Stunde aus der Stadtkasse gezahlt und damit über die vom Staat festgesetzte Höhe hinausgegangen wird. (Bisherige Sätze 2,50 und 3 Mk.)

Kreisbaumamt. Auf die in dem Querfurter Kreisblatt bekanntgegebenen Bedingungen für die Benutzung des neu eingerichteten Kreisbaumamts des Kreises Querfurt wird hiernit hingewiesen. Der Kreisbaumeister, Herr Regierungsbaumeister Zschege, hat durch seine mehrjährige Tätigkeit an größeren Kommunalbauämtern besondere Erfahrungen in der Aufstellung von Bebauungsplänen, im Gemeinde-

und Kleinwohnungsbauplanen gesammelt und steht den Städten und Gemeinden des Kreises besonders für diese Arbeiten zur Verfügung.

Für 500 000 Mark Zuder und Kakao beschlagnahmt. Durch einen Zufall ist die Groß-Wichterfelder Kriminalpolizei einer riesigen Lebensmittelbeschaffung auf die Spur gekommen. Auf dem Bahnhof Groß-Wichterfelde kamen aus Magdeburg zwei Waggons an, die an einen in Groß-Wichterfelde wohnenden Herrn adressiert waren. Als Inhalt der Waggons waren 300 und 200 Zentner Schrauben und Nägel beklart. Die beiden Güterwagen, in denen nicht weniger als 300 Zentner Zuder und 200 Zentner Kakao gelagert waren, die einen Wert von 500 000 Mark darstellen, wurde der Gemeinde Groß-Wichterfelde überwiehen. Die Waren wurden in den sächsischen Lageräumen sicher gestellt der „Empfänger“ der Ware aber einstweilen in Haft genommen.

Am 6. September: Teilweise heiter, vorwiegend trocken, Tag ziemlich warm. Am 7.: Abwechselnd heiter und wolfig ohne erhebliche Niederschläge, windig, durchsichtl. etwas kühl. Am 8.: Ziemlich heiter, trocken, Nacht kühl, Tag etwas wärmer.

Kirchliche Nachrichten.

12. Sonntag nach Trinitatis.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger. Kollekte für den Evangelisch-Kirchlichen Hilfsverein.

Sport-Club „Attila“

hält am Sonntag, den 7. Sept., vorm. 1/10 Uhr seine

Eröffnungs-Versammlung

im Schützenhaus ab. Sämtliche sportlustige Leute werden hierdurch eingeladen.
Der Einrufer.

Nr. 28 (Jahrgang 1919)

von „Nebräer Anzeiger“ wird zurückgeliefert.
Geschäftsstelle des Anzeigers,
Markt 34.

Bankverein Artern, Sprönger's, Büchner & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Abteilung Rossleben a. U.

Postscheckkonto: Leipzig 84592

Reichsbankgironkonto: Sangerhausen
über Bankverein Artern

Telegr.-Adr.: Bankverein

Fernspr.-

Kassenstunden täglich 9—2 U.

Annahme von Spargeldern zu günstigsten Bedingungen.

An- und Verkauf

von Kriegsanleihe und allen anderen Wertpapieren.

Eröffnung laufender Rechnungen und Scheckkonten.

Einlösungsfrist für die 50 Mark-Scheine mit Datum

1918 nur bis 9. Sept. 1919

Uffmanns Lichtspiele.

Schützenhaus.

Sonnabend, den 6. September,
nachmittags 4 Uhr — abends 8 Uhr:

Zwei Große Vorstellungen. Der Prozeß Worp.

Sensations-Detektivfilm in 5 Akten.

Quatsch nicht Krause.

Film-Lustspiel in 2 Akten.

Mehrere Extra-Einlagen.

Einen genussreichen Abend zusichernd, ladet freundlichst ein

Hr. Uffmann.

Mitglieder der Freien sozial. Jugend haben auf allen

Plätzen Ermäßigung.



Hinenschlosser

Arbeiten in Holz

A. Wosch, Wiehe.

Schneidemüller

Arbeiter auf dauernde Stel-

geschlicht.

gewerk Ziegelroda.

Güter Kantabak

Kein Ersatz, liefert stets frisch

in großen Rollen

Probefendung und Preisliste

Nr. 5. —

gegen Nachnahme

E. Voreiter,

Bensheim (Hessen).

Leute nachmittag entschlief sanft nach kurzem

enlager mein herzensguter Mann, unser lieber

Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Brikdirektor **Benno Stentzel**

6. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

In tiefster Trauer

Elise Stentzel geb. Bucke.

Querfurt, den 1. September 1919.